

Sitzung des Zentralvorstandes : Samstag und Sonntag den 15. und 16. Noveber 1924, im Lehrerinnenheim in Bern (Protokollauszug)

Autor(en): **Balmer, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **29 (1924-1925)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-311829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Enkeln sonnige Ferienwochen auf dem schönen Beatenberg. Im Frühling 1923 aber musste sie, durch die Verschlimmerung ihres Augenleidens veranlasst, den für sie so schweren Entschluss fassen, ihre geliebte Schule in andere Hände zu übergeben. Nachdem dies geschehen war, erhielt ihr Leben bald wieder einen vollen Inhalt. Sie freute sich, dass lernbegierige Schülerinnen sich einfanden, denen sie auch fernerhin aus dem reichen Schatze ihres Wissens und ihrer Erfahrung mitteilen konnte. Alleinstehende, Ratlose, Hilfesuchende stellten sich mehr denn je in ihrem gastlichen Hause ein, und mit liebevoller Teilnahme ging sie auf die Anliegen eines jeden ein, bemüht, zu lindern, zu bessern, zu helfen. Wie ihr ganzes Leben hindurch, so wollte sie auch jetzt noch und immer mehr „reifen, dienen, lieben“.

Im Frühling des laufenden Jahres erfreute sie sich noch in Italien an Kunst und Natur, und im Sommer brachte sie mehrere Wochen mit den geliebten Enkeln auf der Nordsee-Insel Spiekeroog zu, dann sollte sich ihr Leben seinem Ende zuwenden. Nachdem sie noch mit guten Freunden einen von milder Herbstsonne verklärten Sonntag in Aeschi droben von Herzen genossen hatte, stellten sich bald darauf, am 25. Oktober, Anzeichen ernster Erkrankung ein, doch auch an diesem Tage noch gab sie in gewohnter Weise Unterricht. Es sollte zum letzten Mal sein; sich wiederholende Blutstürze nötigten sie zu vollständiger Ruhe, und so verbrachte sie still und ergeben, gepflegt von der treuen Dienerin, ihre beiden letzten Lebenstage. Am Abend des 27. Oktober verschied sie sanft. So wurde der Wunsch erfüllt, den sie vor Jahren schon ausgesprochen hatte: „Auch ich möchte einst schnell heimgehen können und noch bei Kraft.“ Reicher Blumenschmuck, von der Hand dankbarer Schülerinnen gespendet, begleitete sie auf ihrer letzten Fahrt; Herr Pfarrer Amsler, der sie gut gekannt hatte, schilderte in der Burgerkapelle in tiefempfundener Weise ihren Lebensgang und ihre Persönlichkeit unter Zugrundelegung des von ihr selbst erwählten Spruches „Dennoch bleibe ich stets an Dir“; ergreifend ertönten das schon im Seminar so gern gesungene Lied „Ich hab von ferne, Herr, Deinen Thron erblickt“ und weihevoll Violinspiel, und nun ruht, was sterblich an ihr war, draussen im Kiefern Schatten auf dem Bremgartenfriedhof.

Ein reiches, fruchtbares Leben hat seinen Abschluss gefunden, reich an hohen Gaben des Geistes, reich an Willenskraft, reicher noch an Herzensgüte, Selbstlosigkeit und Aufopferung, wurzelnd in inniger Frömmigkeit, von der die Verewigte wenig Worte machte, die aber ihr ganzes Wesen durchdrang. Ihr Andenken wird im Segen bleiben. E. Z.

Sitzung des Zentralvorstandes

Samstag und Sonntag den 15. und 16. November 1924, im Lehrerinnenheim in Bern.

(Protokollauszug.)

Anwesend sind alle Mitglieder des Zentralvorstandes.

1. Vom deutschen Lehrerinnenverein ist eine Einladung an uns ergangen, zu seiner Generalversammlung, die an Pfingsten in Leipzig oder Dresden stattfinden wird, Delegierte zu schicken. - Diese sollen durch eines oder mehrere Referate Aufschluss geben über die Verhältnisse der Mädchenschulen in der Schweiz. Es wird beschlossen, die Einladung anzunehmen.

2. Der Bund Schweizerischer Frauenvereine teilt mit, dass er Separatabzüge der Arbeit über Helene von Mülinen (siehe Jahrbuch der Schweizerfrauen 1924) herstellen lasse und fordert den Lehrerinnenverein auf, bei deren Verteilung mitzuwirken. Auf eine Anregung von Frau Dr. Debrit-Vogel, Bern, hin beschliesst der Zentralvorstand, 300 Exemplare zu erwerben und an die obersten Klassen unserer deutschschweizerischen Mädchenschulen zu verteilen.

3. In Zukunft wird die „Lehrerinnen-Zeitung“ aufgeschnitten erscheinen, da sie als Propagandanummer in dieser Gestalt grossen Anklang gefunden hat.

4. Die Propagandanummer der „Lehrerinnen-Zeitung“ wurde auch benützt, um in der welschen Schweiz, sowie in Kantonen der deutschen Schweiz, wo wir noch keine Sektionen haben (Graubünden, Schaffhausen), Beziehungen anzuknüpfen. Es soll der Versuch gemacht werden, in all diesen Kantonen ein korrespondierendes Einzelmitglied zu finden, das den Zentralvorstand über Schulfragen auf dem Laufenden erhält.

Vertreterinnen der welschen Lehrerinnengruppen sollen zu unsern Delegierten- und Generalversammlungen eingeladen werden. Auch soll ihnen das Heim für Ferienaufenthalte empfohlen werden.

Die Zeitschriften der welschen Lehrerverbände, sowie anderer Lehrerinnenorganisationen sollen regelmässig bei den Mitgliedern des Zentralvorstandes zirkulieren, um diese Beziehungen zu befestigen.

Zu Propagandazwecken soll ein neues Werbeblatt gedruckt werden, da das alte den heutigen Verhältnissen nicht mehr ganz entspricht.

5. Unterstützungsgesuche von Schweizer Lehrerinnen, die unserm Verein *nicht* angehören, können in Zukunft nicht mehr berücksichtigt werden, da die besondern Kredite, die während der Kriegszeit dafür ausgesetzt waren, sistiert wurden.

6. Die nächste Delegiertenversammlung soll im Februar in Langenthal abgehalten werden. Das Thema „Gemischte Schulen“ wird zur Behandlung kommen.

7. Auf Antrag der Heimkommission wird beschlossen, den Angehörigen unserer Mitglieder bei einem Aufenthalt im Heim die gleiche Preisvergünstigung zu gewähren, wie den Lehrerinnen, die nicht Mitglieder sind.

Das Heim kann von jetzt an erholungsbedürftigen Mitgliedern des Vereins, die sich selbst einen Ferienaufenthalt nicht leisten können, je vier Wochen freie Station gewähren. Es kommen dabei vor allem die stillen Monate in Betracht, und es soll in den verschiedenen Sektionen abgewechselt werden. Die einzelnen Fälle werden dem Bureau gemeldet und von diesem an die Heimkommission weitergeleitet, die die Reihenfolge bestimmt.

8. Es wird beschlossen, für das Stellenvermittlungsbureau eine Schreibmaschine anzuschaffen.

9. *Aufnahmen.* Folgende Mitglieder werden aufgenommen: Baselstadt: Frl. H. Schlaepfer, Frl. Dr. B. Rüetschi, Frl. M. Zwingli, Frl. E. Weckerle, Frl. D. Balmer, Frl. B. Schaerer, Frl. Dr. med. H. Zellweger. Baselland: Frl. S. Gerster, Frl. E. Schlumpf, Frl. E. Gysin. Burgdorf: Frl. F. Berger, Frau Dr. Burkhalter-Iseli, Frl. M. Graf, Frau B. Stalder-Ruetsch, Frau L. Kühni-Zürcher, Frau L. Gygli-Leu, Frau H. Nagel-v. Känel, Frl. M. Aegerter, Frl. G. Tellenbach, Frl. O. Beyeler. Oberraargau: Frau E. Morgenthaler-Friedli. Zürich: Frl. E. Milt. Einzelmitglied: Frl. R. Graf, Neuchâtel.

Für getreuen Auszug

Die II. Sekretärin: *M. Balmer.*